

Auf den Namen kommt's nicht an, sondern darauf, daß man eine Sache, über die man sprechen will, genau kennt.

Die Kartoffelpflanze hat eine weitverzweigte, ziemlich tiefgehende Wurzel. Aus derselben streben mehrere fleischige Stengel empor, welche in gutem Boden über einen halben Meter hoch werden. An jedem Blattstengel befinden sich rechts und links einige Blättchen; daher nennt man das Kartoffelblatt gefiedert. Die Fiederblättchen sind an Größe ungleich, und es stehen nicht je zwei einander gegenüber; sie sind also wechselständig.

An jedem Blütenstengelchen sitzt eine einzige Blüte. Diese hat einen fünftheiligen Kelch und eine oben radförmige, fünfwinkelige Blumenkrone von weißer oder bläulicher Farbe. Die Blumenkrone ist unter dem Fruchtknoten angewachsen. Die fünf Staubgefäße sind unten an der Blumenkrone eingefügt. Die gelben Staubkölbchen liegen am Ende der spizigen Staubfäden, neigen sich gegen einander und sind ein wenig mit einander verwachsen.

Die Früchte der Kartoffeln sind ziemlich große ungenießbare Beeren. Sehr wohlschmeckend dagegen, wenn auch wenig nahrhaft, sind die Knollen, welche an dem unterirdischen Theile der Pflanze wachsen, und welche man Kartoffeln oder Erdäpfel nennt.

In Südamerika, woher die Kartoffeln zu uns gekommen sind, wachsen sie wild. Kein Wunder, daß der Saft, welcher uns beim Reiben der Knollen manchmal in die Augen spritzt, heftig schmerzt; denn die Kartoffelpflanze gehört eigentlich zu den Giftpflanzen; das Bilsenkraut, der Stechapfel, die Tollkirsche, der Nachtschatten, der Tabak sind ihre nächsten Verwandten. Die Gelehrten nennen Gewächse, welche mit diesen Giftpflanzen Aehnlichkeit haben, Nachtschattengewächse und die Kartoffel selbst den knolligen Nachtschatten. Andere, welche die Pflanzen nach der Anzahl und Beschaffenheit der Staubfäden eintheilen, rechnen die Kartoffelpflanze zur 5. Pflanzenklasse, weil ihre Blüte 5 Staubfäden hat. Diese müssen auch das schöne Vergißmeinnicht, die Schlüsselblume, die Winde, die Glockenblumen, die Stachel- und Johannisbeeren, das Beilchen, den Weinstock &c. zur 5. Pflanzenklasse rechnen, weil man in den Blüten aller dieser Pflanzen 5 Staubfäden wahrnimmt.

30. Die Saaterbse.

Die Saaterbse wird zu den Kräutern gerechnet. — Der Stengel derselben ist hohl, bläulich angereift und klettert gern an Reifern in die Höhe. Dazu befähigen ihn die gedrehten Wickelranken, die sich an der Spitze der Blattstiele befinden.

Die Saaterbse hat zweierlei Blätter, eigentliche Blätter und Nebenblätter. Die eigentlichen Blätter sind gefiedert. Auch an der Kartoffelblüte haben wir gefiederte Blätter bemerkt. Aber die Fiederblätter der Kartoffel und der Erbse sind verschieden. An den Blattstielen der Erbsen befinden sich drei Paare Fiederblätter; sie sind paarig, die Kartoffelblätter unpaarig gefiedert. Die Fiederblättchen der Erbse sind eiförmig und glattrandig.

Wo das eigentliche Erbsenblatt angewachsen ist, am Blattgrunde, befinden sich die zwei stengelumfassenden Nebenblätter, die man mit einer Halskrause vergleichen kann.

Der Kelch der Erbsenblüte ist fünfspaltig.

Die Blüte verdient, daß wir sie genauer ansehen; ihr Bau ist von dem vieler anderer Blüten ganz verschieden. Wir nennen die Erbsenblüte unregelmäßig, weil die einzelnen Blütenblätter ihrer Form nach sehr verschieden sind. Zerlegen wir sie, so finden wir, daß sie aus vier Blättchen besteht. Das große bogenförmige Blatt nennt man Wimpel; das wie ein kleiner Kahn geformte Blatt heißt Kiel; die zwei noch übrigen gleichförmigen Blätter heißen Segel. Diese Namen sind, wie du merkst, von den Haupttheilen eines Schiffes hergenommen. Im Kiele steht wie ein Mastbaum der Stempel mit den Staubgefäßen. Neun Staubfäden sind zusammengewachsen und umschließen den Stempel, der zehnte steht für sich allein. Der Griffel des Stempels ist umgebogen.

Die Frucht der Erbse ist eine Hülse, deren zwei gewölbte Klappen durch zwei Nähte verbunden sind. Eine derselben springt auf, wenn die gelben oder grünen Samenkügelchen ihre Reife erlangt haben.

Die Erbsen sind eine der nahrhaftesten Speisen. Von den Zuckererbsen wird auch die grüne Hülse gegessen. Das Erbsenstroh lassen sich die Schafe gut schmecken.

Wir haben die Saaterbsen zu den Kräutern gerechnet. Damit begnügen sich manche Leute, die es genauer nehmen, nicht. Sie nennen alle Gewächse, deren Blüten wie die Erbsenblüten gebaut sind, Schmetterlingsblütler und rechnen zu diesen Pflanzen die Linsen, die Bohnen, die Wickeln, die verschiedenen Arten des Kleeß 2c. Vergleiche einmal die in unsern Gärten angepflanzte Feuerbohne und die Erbsenpflanze mit einander und suche ihre Aehnlichkeiten und Verschiedenheiten auf!

31. Die Herbstzeitlose.

Der Herbst ist da. Die Bildung der neuen Baumknospe, mit der die Natur die Sorge für das kommende Jahr bekundet, ist vollendet. Das Laub färbt sich und fällt ab.

Hatte der Frühling die Erstlinge der Wiesen, das Schar-